



ZOOLOGISCHES INSTITUT
DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Winterthurerstrasse 190
CH-8057 Zürich, Switzerland
Telefon 01 / 257 . . .

Herrn
Prof. V. Hamburger
Department of Biology
Washington University
Campus Box 1137
St. Louis, MO 63 130
USA

Zurich, 23. Dezember 1988 TP/nk

Lieber Herr Hamburger,

der Postbote hat mir soeben den Sonderdruck Ihres Artikels "Ontogeny of Neuroembryology" und die daran geheftete Frage "wie geht's?" überbracht. Das schlechte Gewissen ab meiner Schreib-Trägheit plagt mich schon lange. Für die vergangenen 5 Wochen habe ich eine Entschuldigung, denn ich musste mich anfangs November im Universitätsspital einer totalen Prostat-Ektomie unterziehen, weil bereits ein Carcinom mittlerer Ausprägung da war. Die Histologie des Lymphknoten und zahlreiche weitere Abklärungen haben glücklicherweise ergeben, dass mit bereits erfolgten Metastasen nicht zu rechnen ist. Der operative Eingriff, der als solcher bei einem unserer besten Leute problemlos erfolgte, war jedoch mit einer ganzen Reihe von postoperativen Komplikationen verbunden, die von vollständiger, auf die Narkose zurückzuführender Lähmung des Darmes über eine Staphilococcen-Infektion bis zu einer akuten Medikamenten-Allergie reichte. Vor einer Woche konnte ich nach Hause zurückkehren, wo ich mich langsam aber stetig von den durchgemachten Strapazen erhole.

Vor der erwähnten Operation wurde unser Auto in Südfrankreich (in Aigues Mortes) vollständig geplündert. Als wir nach Hause telefonierten, um die Daheimgebliebenen von dem uns Widerfahrenen zu unterrichten, mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass während unserer Abwesenheit in unserem Haus zum fünften Mal eingebrochen wurde. Es ist bei uns diesbezüglich bald so schlimm wie in Chicago oder Detroit. Es hat uns somit in letzter Zeit nicht an Aufregungen und Sorgen gefehlt. Umso glücklicher bin ich über Ihre kurze Notiz "Ich bin OK" und wir hoffen, dass diese Aussage auch in Zukunft Gültigkeit besitzt.

Ich habe mich über Ihren Artikel über die Geschichte der Neuroembryologie sehr gefreut und möchte Ihnen nochmals für Ihr Buch über Spemann und den Organzizer danken, das eine wahre Fundgrube für meine "Entwicklungsbiologie für Mediziner" ist, weil ich der Meinung bin, dass gerade Mediziner mit den historischen Aspekten der Biologie

konfrontiert werden müssen. Andererseits stelle ich bei den Zell- und Entwicklungsbiologen eine ganz neue, wohltuende Entwicklung fest. Es ist dies eine vermehrt holistische Betrachtung der Zelle oder der Entwicklungsstadien. Es wird nicht mehr gleich alles homogenisiert sondern die neuen Methoden wie z.B. die Anwendung von fluoreszent-markierten Antikörpern bedeuten eine Rückkehr zur Arbeit an einzelnen lebenden Zellen an 2-3 Entwicklungsstadien, deren molekulare Komponenten, deren Lokalisation und Verlagerungen am lebenden Objekt sichtbar gemacht werden können, so wie früher Vitalfarbstoffe eingesetzt wurden mit dem Vorteil natürlich, dass man bei den Antikörpern genau weiss, was markiert wird. Ich bin über diese Wende überaus glücklich. Sie kommt, wie mir scheint, im neuen Buch von Scott Gilbert "Developmental Biology" beispielhaft zum Ausdruck. Obwohl Gilbert ursprünglich ein klassischer Molekularbiologe war, räumt er der klassischen Entwicklungsbiologie sehr viel Raum ein und schlägt eine wohlgelungene Brücke zwischen dieser und der molekularen Biologie.

Ruth und ich wünschen Ihnen für die bevorstehenden Festtage von Herzen alles Gute und möglichst wenig Sorgen.

Mit besten Grüßen

Ihr


Pierre Tardent